

Invalide James Smith, in Baringstone unter Erweisung militärischer Ehre zur Ruhe beflattet. Charleroi, 6. Okt. Ein Haufe von 400 Ausständigen befehligte die Eisenbahn bei Namur; die Vendarmie wurde mit Steinwürfen empfangen und mußte Feuer geben, worauf die Streitenden zerstreut wurden; neun derselben wurden verhaftet. Mehrere Bänder Streikender durchstreifen die Gegend. Mit dem König von Dahomey ist noch immer kein vollständiger Friedensschluß erreicht. Es wird noch immer unterhandelt. Eine von dem General Dobbis am 3. d. Mts. in Paris eingelaufene Depesche meldet, daß Ober-Dahomey insofern ungewöhnlich starker Regengüsse überflammt sei. Die Expeditionskolonie warnte das Sinken des Wassers ab, um sich Johann nach Norden zu begeben. Der König Behangin habe von neuem um Unterhandlungen gekelt. General Dobbis habe ihm antworten lassen, es würden ihm sehr ehrenvolle Bedingungen bewilligt werden, falls er sich zuvor unterwerfe.

Madrid, 6. Okt. Der „Correspondencia“ zufolge hätten die Kabylen den heiligen Krieg gegen Spanien proklamirt.

Die gefamte, aus mehr als 3000 Mann bestehende Garnison von Malaga wird nach Mexilla abgeholt werden. Sobald die Verstärkung an ihrem Bestimmungsort eingetroffen sein wird, werden die Operationen zur Befreiung der Kabylen in ihren Anfang nehmen. Ueber die Vorgeschichte des Konfliktes bei Mexilla geht der B. N. N. aus Madrid unter dem 1. Okt. folgender Bericht zu: Vor vier Tagen wurde in der Nähe des Forts Aquaradi bei Mexilla mit dem Bau einer Außenchanze begonnen, nachdem schon einige Tage vorher die Arbeiten zum Bau einer neuen Heerstraße in Angriff genommen waren. Der Maurenstamm, dessen Gebiet an Mexilla grenzt, betrachtete den Schanzbau als eine Herausforderung, und der Passa (Pascha) des Stammes hat den Befehlshaber von Mexilla, den General Margallo, um eine Unterredung, die jedoch ergebnislos verlief. Die Bauarbeiten wurden seitens der Spanier ruhig fortgesetzt. In der Nacht vom 29. Sept. gerührten die Mauren die Fundamentierungsarbeiten und schütteten ein frisch gegabenes Pulver an. General Margallo beschrankte sich darauf, dem Pascha ein in energischem Tone gehaltenes Bescheidverdicten zugehen zu lassen, und ließ am 29. September die Arbeiten fortsetzen. Seitdem früh fand man jedoch wieder alles vernichtet, was vorher gebaut worden war. Der Generalgouverneur lud nun den Pascha zu einer neuen Unterredung ein; außerdem wurde angeordnet, daß während der Nacht 40 Soldaten die Schanzmauer besetzen sollten, um zu verhindern, daß sie von neuem gerichtet werde. Die bei den Arbeiten beschäftigten Gensdarmen wurden zu ihrem Schutz mit scharf geladenen Flinten versehen, und die ganze Aquaradi- schanze umgab man mit sogenannten verbedeten Wollfäden, um die Mauren, falls sie wieder einen nächtlichen Ueberfall verucht hätten, auf frischer That ertappen und festnehmen zu können. Die Garnison aller Außenwerke wurde verstärkt und die Artillerie erhielt die Weisung, einzuschreiten sobald es notwendig sein sollte. Nachdem solche umfassende Vorkehrungen getroffen waren, fand die zweite Unterredung zwischen dem Gouverneur und dem Pascha statt. Der Pascha trat in Begleitung der Mauren des Königs, die sämtlich in voller Ausrüstung erschienen, in Mexilla ein. Müde schon dieser Vorstöße recht wunderbar erschienen, so wurde die Vorwarnung der Spanier noch vermehrt, als sie die Entdeckung machten, daß die Mauren mit Weibern und Kindern ihre in der Nähe von Mexilla gelegenen Häuser verlassen hatten, was darauf schließen ließ, daß sie einen feindlichen Zusammenstoß mit den Spaniern als unvermeidlich ansahen. Die später festgestellt wurde, hatten sie in den Vergleichlichen rings um Mexilla Zuflucht gesucht; zu ihrer feindlichen Haltung gegen die Spanier scheinen sie durch den berühmten Agitator Mahmon und durch andere Unruhmacher aufgereizt worden zu sein.

Madrid, 5. Okt. Der heutige Ministerat, der unter dem Vorsitz der Königin-Regentin stattfand, hat sich ausschließlich mit der Angelegenheit von Mexilla beschäftigt, und ein energisches Vorgehen gegen die Mauren beschloffen. Die Befestigungsarbeiten in den Umgebungen des Plazes werden ohne Unterbrechung fortgesetzt. Eine halbe Brigade ist morgen von Malaga nach Mexilla abgegangen; morgen folgt die zweite halbe Brigade.

Dänemark. Kopenhagen, 5. Okt. In dem furchtbaren Sturm am Montag brannte bei Brändingholm der Schooner „Sans und Mina“ aus Stralsund; näheres ist noch nicht bekannt. Der Bergungswampfer „Argo“ ist zur Hilfe abgegangen.

Rußland. Petersburg, 4. Okt. Infolge einer abermaligen ichtigen Krise und arger Unterlassungsünden der Letztbehörden berechtigt in Scharadrink (Gouvernement Perm) Hungersnot und großes Elend. Die ersten Nachrichten darüber gelangten durch Privatbriefe junger Leute hierher, welche beim Herannahen der Cholera dorthin gegangen waren und, nachdem sie das Elend mit eigenen Augen gesehen hatten, brohten, die Angelegenheit in den Reichshäusern an die Öffentlichkeit zu bringen. Um dem vorzubeugen, soll nunmehr den Zeitungen verboten sein, jene Berichte, aufzunehmen, wie überhaupt über die Scharadrinker Hungersnot etwas zu schreiben.

Petersburg, 5. Okt. In Roslawl (Gouvernement Smolensk) ist die Kaiserin des Nordischen Infanterieregiments vollständig abgebrannt. 28 Soldaten verbrannten. 11 Soldaten, die aus dem obersten Stockwerk sprangen, sind lebensgefährlich verletzt.

Großbritannien. * Uebermal steht England vor einem Krieg mit den Afschantis. Wie der „Post“ vom 3. Okt. aus London gemeldet wird, ist dort eine Drahtnachricht aus Afrika eingetroffen, der zufolge die Afschanti nach einem siegreichen Treffen mit dem Stamme der Koranga nördlich von Durahu das britische Protektorat bedrohen. Britische Kolonialtruppen wurden gegen die Afschantis abgefanbt. Fast zwanzig Jahre sind vergangen, daß England zum ersten Mal gegen das Afschantireich zu Felde ziehen mußte. Erst nach schweren Kämpfen und nachdem der Krieg Millionen über Millionen gekostet hatte, viel mehr als Frankreich bisher für Dahomey gesopfert, gelang es Sir Garnet Wolseley die Hauptstadt der Afschanti, Kamassi, zu erobern und damit den Frieden zu erzwingen, der am 3. Februar 1874 geschlossen wurde. Afschanti wurde dadurch abhängig von der englischen Kolonie Lagos an der Goldküste.

* Die britische Sondergesandtschaft unter Sir Mortimer Durand ist in Kabul eingetroffen und vom Emir von Afghanistan mit großen Ehren empfangen worden. Dieser Empfang erweckt in London große Hoffnungen auf Beilegung der vielen schwebenden Streitfragen zwischen Britisch-Indien und Afghanistan. London, 6. Oktober. Die Kommandeure der bei Rio Janeiro stationierten fremden Kriegsschiffe sind genötigt, neue Instruktionen zu erbiten, da die brasilianische Regierung mehrere Punkte Rio's mit Artillerie besetzte und Verteidigungswerke errichtete, um das Feuer der Rebellenchiffe zu erwidern. Unter solchen Umständen meinen die Kommandeure gegen ein neues Bombardement vereint nicht vorgehen zu können. In Londoner amtlichen Kreisen wird letztere Ansicht geteilt. Die Höhe des in Rio bisher angerichteten Schadens ist unbedeutend. Hier eingetroffene Privatdepeschen melden, heute wurde das Bombardement durch die Insurgenten erneuert. * In Irland kamen in der letzten Zeit wieder zahlreiche Agrarverbrechen vor; Ueberfälle von Farmen durch Monatsheilerbanden sind an der Tagesordnung. Seit kurzem zieht nachtlidherweise eine Wunde umher, die von den Pächtern Geld „für Waffenkäufe“ erpreßt.

Nordamerika. New-Orleans, 4. Okt. Die Zahl der dem Eyllon und der Springfluth in der Nacht vom Sonntag auf Montag zum Dyer gefallenen Personen wird neuerdings auf 2000 angegeben.

Südamerika. Buenos-Ayres, 5. Okt. In einem Manifeste spricht Präsident Carns Penna der Bevölkerung seinen Dank dafür aus, daß sie sich um die Regierung schauerte, deren Mitglieder unparteiische und ehrenhafte Männer seien. Uebersache zur Devoüte sei nicht vorhanden.

Buenos Ayres, 6. Okt. Das Manifest des Präsidenten Penna legt die von ihm befolgte Politik dar, brandmarkt die Revolution, lobt die Krone der Armer und verspricht Stetigkeit und Beschäftigkeit. Er werde fortfahren, eifrig zu regieren. Santiago, 6. Okt. Der Kriegsminister demissionierte. Der Senat erklärte das Kabinett Bicuna des Hocherzars für schuldig und ordnete die Verhaftung der Minister an. Der Präsident von Venezuela demissionierte; der Vizepräsident Alvarez ist an seine Stelle getreten. * Die Lage der argentinischen Regierung ist offenbar keine beneidenswerte. Sie greift bereits, um das Bekantwerden ihr ungemüher Nachrichten zu verhindern, nach dem Gewaltmittel der Telegraphensperre. Nach Meldungen aus Buenos-Ayres ist der Depeschenverkehr zwischen Buenos-Ayres und Rosario auf Befehl der Regierung verboten worden.

Afrika. * Dem Londoner „Globe“ geht aus Fez die briefliche Mitteilung von der Entdeckung umfangreicher Goldlager in Marokko zu. Dieselben sollen sich in den Gebirgszügen zwischen Fez und Tafilet befinden. Der Sultan von Marokko habe bereits eine starke Truppenabteilung in die Goldminen entsandt, um den Zustrom von Abenteurern fernzuhalten und die Ausbeutung der Minen in eigene Hand zu nehmen. Wenn diese Meldung sich bestätigen sollte, so wäre damit für Marokko der folgenschwerste Moment seines ganges bisherigen Daseins eingetreten. Denn wenn es einmal bekannt wird, daß Gold in großen Mengen daselbst vorkommt, würde keine Macht der Welt, am wenigsten die beschränkte Macht des Sultans, im Stande sein, die Goldströme abzupferren. Vielmehr dürfte sich ein Einwanberstrom aus aller Herren Länder nach dort ergießen und es würde nicht lange dauern, bis die einheimische Barbarei vor der Betätigung europäischer Unternehmungsgelüste und der betrachtenden Wirkung europäischen Kapitals würde die Waffen strecken müssen.

Verschiedenes. * Der Walfischfang scheint in diesem Jahr in den nördlich von Norwegen gelegenen Gewässern sehr ergiebig und einträglich zu sein. Die Walfischjagden

der letzten Jahre waren sehr unglücklich verlaufen, so daß viele norwegische Jäger den Entschluß gefaßt hatten, in Zukunft den Walfisch nur noch im antarktischen Meere aufzusuchen. Aber nach den ausgezeichneten Ergebnissen der diesjährigen Kampagne darf man annehmen, daß die norwegischen Walfischjäger ihren alten Jagdgelassen treu bleiben werden. Es wäre thöricht zu glauben, daß der Walfisch jetzt noch in derselben Weise gefangen wird wie früher. Die alten Segelschiffe sind fast vollständig verschwunden und werden durch Dampfboote ersetzt, von denen aus mittel einer kleinen Kanone eine mehr als 100 Kg. wiegende Harpune gegen den Walfisch „abgeschossen“ bezw. geschleudert wird.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Eine originelle Blamage für große Geschäfte, die angeblich die gleiche Quantität in Wolllwaren billiger als altfahne Geschäfte absetzen und damit auf den Kundenfang ausgehen, hat in München ein Kaufmann an der Dachauerstraße erlitten. Derselbe hat nämlich in seiner Auslage verschiedene Wolllsorten, die man hier nach Loth gleich 10 Gramm kaufen und wonach ein Strang aus 10 mal 10 Gramm gebildet bestehen soll, ausgelegt und daneben das richtige Gewicht, sowie die Firma, welche die Ware abgab, angeschrieben. Statt 100 Gramm wiegt jeder Strang nur 83 Gramm, so daß der scheinbar billigere Preis in der That in einem Schaden von 5 bis 25 Pfg. besteht. Da wohl niemand eine solche Wolllquantität nachwiegt, ist das Mandat solcher Firmen, unter denen besonders eine mit einer Reihe Filialien hervortritt, offenbar Betrug. In ähnlicher Weise beabsichtigt der Kaufmann auch anderen dortigen Betrüger auf den Leib zu rücken. Er darf mit seiner Erfindung auf den Dank des großen Publikums rechnen.

Winnenden, 5. Okt. Unser gestriger Viehmarkt war in Folge des früh morgens eingetretenen starken Regenwetters und des jetzt überall so sehr geschwächten Viehstandes so schwach besahren, wie noch nie; es kamen bloß 124 Stück Ochsen, 50 Stiere, 226 Kühe und 87 Stück Schmalvieh, z. B. 487 Stück; ferner ca. 200 St. Milchschweine, Preis p. Paar 18—30 M., und 30 St. Küfer, Preis 25—50 M. pr. St. Die Preise bei den Schweinen gingen zurück, während beim Rindvieh die Preise gegen bisher etwas in die Höhe gingen, indem lebhaft und viel gehandelt wurde. 1 Paar Ochsen im Gewicht von 28,80 Ztr. kostete 983 1/2 M., somit 1 Ztr. lebend 34 M. 15 Pfg. — Der Viehmarkt hatte ebenfalls keine starke Zufuhr und der Verkauf ging diesmal etwas schleppend, was gegen der Fruchtmarkt gut abzumachen war. Schw. M.

Wienpreise. Badnang, 7. Okt. Im Doltwartbale fanden gestern die neuen Weine einen sehr reichlichen Absatz, daß am Abend in Gronau, Oberstfeld, Hof und Lembach und Großbottwar alle größere Reste zu steigenden Preisen (bis zu 150 M.) verkauft waren. Nur noch die Gesellschaftsweine harren der Versteigerung in nächster Woche. Auch in Söwenstein sei zu steigenden Preisen das meiste verkauft worden.

Kleinbottwar, 5. Okt. Vor beendigt Lese heute lebhaft verkauft zu 135, 138, 139, 140 und 145 M. für 3 Hektoliter, noch kleinere und größere Reste feil. Mandelsheim, 5. Okt. Heute zu steigenden Preisen vor Schluß der Lese ziemlich alles verkauft, Mittelmehls zu 150—160 M., Röhberger zu 200—205 M. für 3 Hekt. Legte Anzeige.

Mielingshausen, 5. Okt. Gestern und heute der größte Teil verkauft um 96—103 M. pr. 3 Hektol. Noch einiges feil.

Korb mit Steinreinach, 5. Okt. Käufe zu 125 bis 130 M. für 3 Hektol., mehrere verrestet, noch viel Vorrat.

Wönsstein mit Meisch und Mittelholz, 5. Okt. Lese noch nicht beendigt, Verkauf sehr lebhaft mit steigenden Preisen, von 110—125 M. für 3 Hektol.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang (mit Filialien) am Sonntag den 8. Oktober Vorm. Predigt (9 1/2 Uhr): Herr Stadtpfarrer Dr. Parat zugleich Geburtsfeier Ihrer Majestät der Königin. Nachm. Christentehre (Eöbng): Derselbe. Filialgottesdienst in Unterschönbühl (9 1/2 Uhr): Herr cand. theol. Fischer.

Gestorben: In Stuttgart: Marie Mauth, M. Dötting, We. — Dorothea Leugnung, Dopschhofm. Fr. Schipper, Regierungsrat a. D., Gilmangen. C. Drexel, Schullehrer a. D., Engstlatt. Charlotte Wagner, Fellbach. Barbara Göb, Meßgers Gattin, Kirchberg a. J. Hofme K d h n, Gemeinderats Witwe, Kirchberg a. J. K. Kresbach, Weisler, Langenargen. Karl Mauther, Weingarten. Karoline Geiger, Göttingen. Joseph Seibold, Wönsbach. Julius Müller, Bierbrauereibesitzer, Horb. Mathilde Müller, Wölsmaringen.

Autmatliches Wetter am Sonntag, 8. Oktober. (Nachdruck verboten). Nach den meteorologischen Beobachtungen ist für Sonntag noch mehrfach trübes, aber größtentheils trockenes Wetter, für Montag allmählich zunehmende Aufhellung zu erwarten.

Hierzu Jugendfreund Nr. 41.

Der Wurrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 157 Dienstag den 10. Oktober 1893. 62. Jahrg.

Ausgabestatt: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsbblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zeitungsbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung des Kriegsministeriums, betreffend den Ankauf volljähriger Zugpferde für die Feldartillerie. Außer den durch die Bekanntmachung vom 25. v. M. für den Ankauf volljähriger Artillerie-Zugpferde festgesetzten Märkten wird unter denselben Bedingungen des Weiteren noch auf 13. Oktober, morgens 9 Uhr, für Ravensburg ein Markt anberaumt. Stuttgart, den 2. Oktober 1893.

A. Ortschaftsinspektorate. wollen etwaige Bestellungen auf Memorien-Pläne in Bände machen. Badnang, den 9. Okt. 1893.

Deffentliche Ladung. Der 35 Jahre alte zu Oberschönbühl, Gemeinde Badnang geborene, zuletzt in Badnang wohnhafte Geber Christian Zwick, zur Zeit mit unbekanntem Aufenthalt in Amerika abwesend, wird angeklagt, er sei als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert — Ueberretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. — Derselbe wird auf Anordnung des Rgl. Amtsgerichts hier auf Samstag den 18. November 1893, vormittags 9 Uhr, vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königlichen Bezirkskommando Comburg bei Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Badnang den 4. Okt. 1893.

Sulzbach, Liegenschaftsverkauf. In dem Verlassenschafts-auseinanderlegungsverfahren des alt Götlich Pfuderer, Sattlermeisters in Sulzbach, kommt die vorhandene Liegenschaft, als: 1/2 an Gebäude Nr. 192 96 am Wohnhaus 1 a 06 am Hofraum 2 a 02 qm, thut hierfür 1 a 01 qm die obere Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause oben im Dorf, hat Bauhollgerechtigkeit. B. S. N. 2400 M. Anschlag 1600 M. Nr. 242. 4 a 47 qm eingetragener Gras- und Baumgarten in Bindergärten, Anschlag 225 M. Nr. 110/1. 4 a 39 qm Acker in Weidenäckern, Anschlag 100 M. und 7/2 an Nr. 1429. 15 a 98 qm teilweise mit Obstbäumen besetzter Acker in den Stordenäckern, Anschlag 35 M. am Donnerstag, 12. Okt. d. J., nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause in Sulzbach im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe. Kaufsüchtiger, auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen. Murrhardt, den 28. Sept. 1893. R. Amtsnotariat. Gaupp.

Sämtliche Back-Artikel. Rosinen, Zibeben, gest. Zucker, Zimmt, Safran u. s. w. empfiehlt frisch und billig R. Haus, Badnang.

Friedr. Lenbold Buchbinderei, Badnang Umlandstraße empfiehlt: Geschäftsbücher, Copierbücher, Biblorhaptes, Sectographentinte, Gansler- und Konzeptpapier, Fospapier; Schreib- und Copierinte, Briefumschläge aller Art, Schulbücher, Gebetsbücher, Bilderbücher, Photographie-Rahmen, Zeichenunterlagen, Notenpapiere, Feste, Federn, Tafeln, Tintenzeuge, Sigellack, Oblaten, Modellerbögen, Bilderbögen, Farbensachfeln, Lampenschirme, Schreibmaschinen, Albums, Markenbücher etc. Kalender, Abreißkalender.

Nürnbergiger Spielwaren! Puppen, Schmuck- und Kurzwaren, Gebrauchs- u. Juxartikel, Christbaum schmuck, — Grösste Auswahl von Neuheiten in 10 und 50 Pfg.-Artikeln. (H.) Preisliste frei, nur für Wiederverkauf. Friedr. Ganzmüller in Nürnberg.

Haben Sie Sommersprossen? Wünschen Sie zarten, weissen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie: Bergmann's Lillienmilch-Seife (mit der Schutzmarke „Zwei Bergmännchen“) von Bergmann & Co. in Dresden. 4 Stück 50 Pf. bei Apotheke Roser.

Badnang. 2 vollständig Bettten samt Strohsack und Bettladen verkaufe billig. M. Scheerer, Altpfaderstr. 8.

Visit-Karten werden billigt angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Beilstein. Die Weingärtner-Gesellschaft versteigert am nächsten Donnerstag den 12. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, ihr ausgelegenes Erzeugnis ca. 500 Hekt. Rotwein und laubt Kaufsüchtiger freundlichst ein. Der Vorstand: Stadtschultheiß Gärtner.

Oberstfeld. Weinmost-Versteigerung. Am Mittwoch den 11. Oktober, nachmittags 2 Uhr, von der Gemeinde ca. 800 Liter reinen Portugieser, von der Gesellschaft ca. 160 Hekt. Rotwein, 20 Weißwein. Liebhaber sind freundlich eingeladen. Schultheiß Reichle.

Unterweihach. Mein mit vielen Neuheiten ausgestattetes Lager in Kleiderstoffen. einfarbig, kariert und gestreift, Beige, Lama & Bader, Wollenen Flanellen, Baumwollflanellen zu Kleidern und Hemden Unterrockstoffen verschiedener Art empfiehlt zu den billigsten Preisen C. A. Stütz.

Unterweihach. Mein neuereingerichtetes, reichfortiertes Lager in Koch- u. Regulieröfen eisernen Herden, Kochgeschirren aller Art, Herdbrillen, Schiebergeschellen & Rosten, Kaminputzgeschellen & Dachfenstern empfehle unter Zusicherung billigster Preise bestens. C. A. Stütz. Alte Defen werden zu den höchsten Preisen angenommen.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich als Verlobte:

Joseph Pfau
Lydia Körner

Backnang Unterwieslach.
Okbr. 1885.

Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 12. Oktober** stattfindenden Hochzeit laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthof z. Schwanen hier freundlich ein.

Der Bräutigam: Friedrich Schärer.
Die Braut: Sophie Kästlein.

Auf obige Einladung Bezug nehmend bemerke ich, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. **Schmidt z. Schwanen.**

Dienstbotenverträge
Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 12. d. Mts.** stattfindenden Hochzeit laden wir alle Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum Waldhorn hier freundlich ein.

Der Bräutigam: Gottlieb Kübler.
Die Braut: Katharine Krauter von Steinbach.

Bestellungen auf vorzügliche Pfälzerweine
Kunberger & Jung.

Im Laufe dieser Woche treffen wieder prima **italienische Trauben** ein und kann Ende dieser Woche Wein gefaßt werden.

Moß-Obst

vorzüglicher Qualität, meistens Kisten, hat noch ca. 30 Btr. abzugeben die **Freiherrl. v. Sturmjeder'sche Schlossgärtnerei in Oppenweiler.**

Zum Geburtsfest der Königin.

Am 10. Oktober feiert eine der jüngsten Königinnen auf Europas Herrscherthron, Königin Charlotte von Witttemberg (geb. 10. Okt. 1864) die 28. Weiberverehr ihres Wiegenfestes. Mehr als 7 Jahre sind verflossen, seit die hohe Frau an der Seite ihres väterlichen Gemahls ihren Einzug in Stuttgart's Mäuren hielt, seit 2 Jahren ziert Königin Charlotte den württembergischen Thron. So verhältnismäßig kurze Zeit seitdem vergangen ist, so bald hat Schwaben die schöne, geistig und künstlerisch bedeutend veranlagte und hochgebildete Gemahlin König Wilhelms II. verehren und lieben gelernt. Das ist kein Wunder. Die Königin bezeugt fort und fort das höchste Interesse für das literarische und künstlerische Leben ihrer zweiten Heimat, gern und oft sucht sie die landschaftlich und historisch irgenwie bemerkenswerten Stätten des an solchen so reichen Landes auf. So prächtig die junge Herrscherin zu repräsentieren versteht, so wenig entzieht sie sich den Werken der Milde und der Barmherzigkeit; der praktischen Erziehung der weiblichen Jugend widmet sie ein besonderes Augenmerk, wozon die Hofschule zu Stuttgart z. B. zu erzählen weiß. Das ist gerade das Ziel, seit sie neben einer hohen Liebe zur Natur einen starken historischen Sinn hegt, daß sie, eine Meisterin auf dem Flügel und der Violine und mehr als Dilettantin in der Kunst der Malerei, das mildeste Gespann zu führen versteht und den feurigsten Renner zu jügeln weiß. Und nun erbliden wir daneben die schnelle Auffassung für die praktischen Erfordernisse des täglichen Lebens; es sei nur daran erinnert, mit wie feinem Verständnis die Königin Charlotte bei den Weisheitsbesprechungen in den von ihr protegierten Heilanstalten die wirklichen Bedürfnisse der armen Leidenden herauszufinden versteht. Dabei weiß unsere Königin ein unbesangenes und rücksichtsloses Urteil

zu würdigen, falls dasselbe die richtigen Formen nicht verleiht. Darum ist es — namentlich am heutigen Tage — unser herzlich Wunsch und unser inniges Gebet: Gott segne, Gott schütze und erhalte unsere Königin Charlotte!

Tagessübericht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.

Backnang, 9. Okt. Sowohl eine Korrespondenz des „Schwäb. Merk.“ von hier aus, wie weitere Artikel in verschiedenen Blättern der Oberamtsstädte längs der Murrbahn und im Hohenloheischen richten sich gegen die entsetzlichen unpraktische Verlegung des Nachmittags-Schnellzuges Stuttgart-Nürnberg. Der „Frank. Grenzboten“ in Crailsheim beklagt sich besonders über das verspätete Eintreffen der Briefe und Zeitungen. Gleich nach den Beratungen des neuen Winterfahrplans und dem Bekanntwerden dieser Veränderung machte der hiesige Gewerbeverein Herrn Kommerzienrat Widenmann, den Delegierten der Handels- und Gewerbekommission im Beirat der Verkehrsanstalten, auf die unglückliche Anberung aufmerksam und erhielt sofort unter dem 31. Aug. die entgegenkommende Mitteilung, daß an dem Winterfahrplan kaum mehr etwas zu ändern möglich sei. Den Wünschen Badenwangs sei durch Einlegung eines Votalsuges ab Stuttgart 12 Uhr 35 Min. entprochen. Dies ist gelungen und dankbar entgegengenommen worden. Jedoch hat durch die Späterlegung dieses Schnellzuges die praktischste Verbindung mit dem ganzen Bezirk und dem Fränkischen für den Nachmittag gefährdet. Eine Korrespondenz drückt sich wohl ganz richtig aus, wenn sie beklagt, daß der Durchgangsverkehr lange nicht den Nachteil ausgleiche, welchen die Bahn durch diese Verlegung erleide. Um Wiedereinleitung dieses Zuges auf die frühere Zeit ergehen sich durchweg alle Stimmen.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe. Eröffnet 1835. Erweitert 1864.

Lebensversicherung.

84 Millionen Mark Vermögen.
71400 Versicherungen über 294 Millionen Mark Kapital.

Günstige Bedingungen. Niedere Beiträge. Ganzes Ueberschuß den Versicherten.

Dienstkautionen an Beamte. Versicherung gegen Kriegsgefahr. Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.

Betreiber in Backnang: G. Gebhardt, Conditor, in Murrhardt: Ad. Zügel u. G. Zügel, Wundarzt.

Dr. Legendanks Alpenkräuter-Magenbitter.

wirkungsvoll und billiges Haus- u. Volksmittel bei Magen- und Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung u. dergleichen. Preis 4 Fl. M. 1. 30 Pf. zu haben bei Herrn G. Gebhardt, Konditorei in Backnang.

Jede Buch-Druckarbeit

liefert schnell und billig die Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Treibriemen bei Gebr. Stenz, Esslingen Gerber- & Treibriemenfabrik.

Gewerbeverein Backnang. Montag abend 8 Uhr im Schwanen. Zahlreichem Besuch sieht entgegen Der Vorstand.

Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für das IV. Quartal 1893

nehmen noch alle R. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

Die Redaktion.

Pfälzer Wein, weiß und rot, ist in vorzüglicher Qualität zu billigstem Preis zu beziehen durch **Paul Uebelmesser.**

Norddeutscher Lloyd Bremen

Nach Newyork wöchentlich dreimal, davon zweimal mit Schnelldampfern. Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Ozeanfahrt mit Schnelldampfern 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage. Nähere Auskunft durch **Louis Köhler in Backnang, August Seeger in Murrhardt, Julius Fink in Winnenden.**

Der Kaiser beabsichtigte Sonntag abend Trakehnen zu verlassen und sich von dort direkt nach Oberwalde zu begeben, wo die Ankunft Montag vormittag erfolgen sollte. Der Jagdausflug auf Jagdschloß Hubertus soll jedoch nur von kurzer Dauer sein.

Der Kaiser hat aus seinem Dispositionsfonds dem Verein für die Berliner Arbeiterkolonie die Summe von 5600 Mk. zur Tilgung einer Schuld an die Berliner Trinkwasserwerke überwiesen lassen.

Die Bewegung gegen die geplante Weinsteuer wird lebhafter. Die Handelskammer zu Wiesbaden, die Vertreterin des vornehmsten Weinbaubezirks, erläßt einen Aufruf an alle Bürgermeister und Weininteressenten des Rheingaus zur Stellungnahme gegen den Weingesehenswurf, durch welchen dem weidlichstem Weinbau des Rheingaus die empfindlichste Schädigung drohe. Es sollen Waffeneingaben an das preuß. Staatsministerium und die gesetzgebenden Körperschaften des Deutschen Reichs gerichtet werden. Versammlungen und weitere Schritte in allen deutschen Weinbaugebieten werden vorbereitet.

Berlin, 7. Okt. Nach offiziellen Angaben wird die reichsgesetzliche Regelung des Kontraktbruchs sänlicher Arbeiter erwoogen. — Zu den ersten Vorlagen des Reichstages wird die Novelle über den Untertausung: W o h n s i g e h ö r e n. — Die Kreuzzeitung demängelt, daß Unterlaas-Sekretär R o t t e n b u r g nach langem Urlaub erneuten Urlaub ant und statt seiner Geheimrat H u b e r an den Verhandlungen des russischen Handelsvertrags teilnimmt, welcher Schuld an dem unglücklichen Handelsvertrag mit Oesterreich trage. — „Berliner Tageblatt“ drückt eine nachteilige Notiz über die Tochter eines Militärs aus einer sozialistischen Zeitung ab. Der frühere Redakteur des Blattes, Garcia, wurde deshalb zu 100 M. Strafe verurteilt. Heute erschien bei H a r r i c h Generalleutnant v. K i r c h h o f f und verlangte, Garcia solle erklären, er sei ein gemeiner Schuft. Als Garcia dies ablehnte, schloß Kirchhoff einen Revolver auf ihn ab; der Schuß verlegte Garcia nicht; Kirchhoff stellte sich sofort der Kommandantur.

Hannover, 7. Okt. Durch die Hannover'sche Presse war das Publikum dahin veranlaßt worden, daß für r i s i k o m a r k t infolge seines leidenden Zustandes alle Operationen sich verbiete habe, da er nicht in der Lage sei, dieselben entgegen nehmen zu können. Trotzdem war der Bahnsteig dicht von Menschen besetzt. Der Wagen, in welchem der Fürst fuhr, war durch reiche Laubgewinde schon von weitem kenntlich. G r ä f i n W i l h e l m i s m a r k t, die Gemahlin des hiesigen Regierungspräsidenten, war mit einem prachtvollen Blumenkorb zur Begrüßung erschienen. Professor Dr. S c h w e n i n g e r verließ den Wagen und wartete der Gräfin zunächst Bericht über das Befinden des Fürsten. Es nahm dann die Gräfin im fürstlichen Wagen Platz zur Mitreise. Erst als der Zug sich wieder in Bewegung setzte, dankte er der am Fenster erscheinende Fürst durch wiederholtes freundliches Nicken des Hauptes für die herzlich dargebrachten Ovationen.

Münz. In der Prinz Karl Kaserne hat dieser Tage ein Gefreiter des 118. hessischen Infanterie-Regiments aus Scherz mit einem Gewehr auf einen anderen Soldaten angelegt; aus Zufall erlud sich die Waffe, die sogar noch mit einer Gewehrkugel versehen war. Der Schuß drang ihm in den Unterleib und zerriß dem Unglücklichen die Eingeweide, außerdem wurde ihm noch der Arm zerquetscht. Der Unglückliche, der nicht mehr mit dem Leben davonkommen wird, kam ins Militärhospital, der Thäter wurde sofort verhaftet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Oktober. Zum Jubiläum des Wiener Männergesang-Vereins trafen Abordnungen des Kölner Männergesang-Vereins, der Berliner Liedertafel, des Stuttgarter Liederkonzerts, der Königsberger Liebesfreunde, des Königsberger Sängervereins ein. Sämtliche Liedertafeln Norddeutschlands widmeten einen Taktstich dem Holz des 100jährigen Rosenkranzes am Hildebrandstein. Nach der Festmesse in der Augustinerkirche nahm heute der Vorstand im Rathaus die von der Stadt Wien dem Verein verliehene doppelte große goldene Salvatormedaille entgegen. Der New-Yorker Union schickte ein Kabeltelegramm in Versen. Begrüßungen kamen von vielen deutschen Gesangsvereinen, so aus Hamburg, Bukarest, Basel, Moskau, Philadelphia und Konstantinopel. — Wir tragen noch nach, daß der überreiche Wittgenstein auf beiden Enden mit silbervergoldeten Zwingen versehen ist, auf deren Wölbung eingraviert ist. Das Gut des Stabes trägt die Inschrift: „So wie am Dom zu Hildesheim — Der taufschöne ge Eisek noch blüht! — Es blüht! bei Euch auch taufschöne Jahr — Der Rose gleich das deutsche Lieb.“

Frankreich.

Paris, 7. Okt. Durch ein Zickzack der Arbeitminister werden die Eisenbahngesellschaften aufgefordert, ausländische Schiedsmänner bei Zahlungen möglichst zurückzuweisen.

Paris, 7. Oktbr. Frau Adama, die besetzte Leiterin des „Journal de Paris“, reist morgen nach London ab, um den russischen Matrosen 2138 Armbänder als Andenken französischer Frauen zu überbringen. Für die Familie des Admirals Avelane sind mit Diamanten geschmückte Juwelen bestimmt.

Paris, 6. Okt. Die letzte Nacht war sehr bewegt. Im Hafen von Paris de Galais haben die Ausländer wieder zu patrouillieren begonnen, um die Arbeit zu verhindern und demolierten das Haus eines Gast-

wirts, worin eine Versammlung nicht-streitender Arbeiter abgehalten wurde. Genantmen zerstreuten die Angreifer und verhafteten zwei derselben.

Spanien.

Madrid, 7. Oktbr. Der Vertreter des Sultans von Marokko ist bemüht, die Kabylen zu überreden, die Feindseligkeiten gegen die Spanier nicht zu erneuern. Mehrere Führer gaben die Absicht kund, auf weitere Feindseligkeiten zu verzichten. Eine friedliche Lösung ist wahrscheinlich, dessen ungeachtet setzen die Spanier ihre Vorbereitungen fort. — Die ersten Verstärkungen treffen morgen in Melilla ein. Ein spanisches Kanonenboot beschlagnahmte in der Meerenge von Gibraltar ein Schiff mit Waffen für die Kabylen. Großbritannien.

London, 7. Oktober. „Times“ Meldung aus Lahore über Kalcutta: In Kabul fanden vor der Ankunft der englischen Mission erste Unruhen statt. Eine Kompanie des Greter Regiments empörte sich gegen Malik Khan, den Stellvertreter des Oberbefehlshabers und tödete Malik. Die Reuterer flohen wurden jedoch ergriffen, ihrer elf an die Wundungen von Kanonen gebunden und die Kanonen abgeschossen. Nunmehr leisteten alle Truppen auf den Koran den Eid, daß sie angesichts der Ankunft der englischen Mission sich wohl verhalten wollten. General Baram Khan wurde verhaftet. Der Gouverneur von Herat ordnete weitere Verhaftungen an.

Nottingham, 7. Oktbr. Die Hutmachergewerkschaften der größten Oruben von Nottinghamshire, machten bekannt, daß die Arbeit selbst für den alten P o h n s i g e n ausgenommen werden könne, da infolge Erhöhung der Lohnpreise die Gründe für eine Lohnreduktion fortgefallen seien. Dieser Beschluß betrifft 2500 Arbeiter.

Türkei.

Auf der Insel Samos herrscht zur Zeit große Unzufriedenheit gegen den Fürsten Karatheodorij Pacha und zwar infolge der Anwesenheit der türkischen Truppen, gegen welche die Bevölkerung unter Berufung auf die von der Pforte an die Garantimächte (Frankreich, England und Rußland) gerichtete Note vom 10. Dezember 1888 protestiert, in deren Punkt 5 die Erklärung abgegeben wurde, daß die Insel absolut keine Truppen haben solle. In türkischen Kreisen wird dagegen betont, daß die erwähnte Bestimmung durchaus nicht die zeitweilige Verlegung von türkischen Truppen nach der Insel ausschliesse, wenn dies die öffentliche Sicherheit erfordere.

Newyork. 7. Okt. Der „Herald“ meldet aus Montevideo: Admiral Mello forderte Peizota auf, Rio Janeiro innerhalb 48 Stunden zu verlassen, andernfalls beginne die Beschädigung wieder. Das diplomatische Korps sei für den Abzug Peizotas, als ein Mittel, den Krieg zu beenden. Peizoto weigerte sich und treffe Vorbereitungen, den Krieg noch energischer fortzusetzen. Die Regierung ordnete die Organisation eines Geschwaders unter dem Oberbefehle des Admirals Duarte an und bewilligte einen Kredit zur Deckung der Kriegskosten.

New-Orleans. 7. Oktbr. Nach der Mitteilung eines Herrn Matthias Schurz, welcher der Sturmflutkatastrophe auf Grand Isle glücklich entronnen und hier angekommen ist, sind von 300 Häusern nur fünf unversehrt geblieben. Schurz wohnte in einem Kosthause mit 25 Personen zusammen, von denen er der einzige Ueberlebende ist.

Stürme in Nordamerika. Man schätzt den durch die Hochflut und den Cyclon am vergangenen Sonntag in den Niederungen der New-Orleans verursachten Verlust an Menschenleben, wie wir schon kurz erwähnten, auf 2000 Seelen. Die auf Grand Isle und in Geniere Caminda angeordnete Festsetzung war furchtbar. Plantagen wurden gänzlich verwüstet, ganze Dörfer wurden hinweggefegt, hunderte von Menschen ertranken oder kamen um, als sie sich in ihren leicht gebauten Holzhäusern zusammenbrängten, und von den Bäumen wurden an die Küste geworfen, und als das Wasser zurückwich, lagen Häuser von Leichen an der Küste verstreut. Der Regen fiel in Strömen herab zur Zeit der Heimsuchung. Der Wind war von cyclonischer Heftigkeit und ein großer Wasserwall brauste vom Golf heran, erschütterte die Häuser in ihren Grundfesten, entwurzelte Bäume und vernichtete die Ernten. Auf Grand Isle, 90 Meilen südlich von New-Orleans, wo die Bevölkerung am größten war, sollten 140 Familien, meist diejenigen kleiner Pflanzler und Fischer, umgekommen sein. Hunderte sollen in Geniere Caminda getötet worden sein, und auch die sonst angerichteten Verluste sind sehr beträchtlich. Da die Telegraphenverbindung abgebrochen worden ist, so laufen nur spärliche Nachrichten ein.

Südamerika.

Dem Newyork Herald zufolge dauerte das Bombardement von Rio Janeiro den ganzen gestrigen Tag an. Die Stadt wurde mit Granaten beworfen. Die Landbatterien erwiderten das Feuer. In der Stadt herrschte große Verwirrung, die Geschäfte waren gänzlich unterbrochen, die Briefe blieb verfallen. Die Soldaten Peizotos begehen Mord und Raub. Soldatenzüge verschiedener Waffengattungen durchstreifen die Stadt, um Rekruten für die Armee Peizotos anzuwerben; andere Detachements ereignen angesessene Stadtpersonen, welche dem Admiral Mello anhängen. Der englische Gesandte forderte die englischen Staatsbürger auf, Rio zu verlassen, weil die Flotte angezigt habe, sie werde das Bombardement fortsetzen. Die antonimenden und abgehenden Postschiffe werden

von Peizoto durchsucht. Entscheidende Schlachten werden bei den Städten Rio Grand und Porto Alegre erwartet.

Post & Telegraph in unsern Kolonien.

Den zwar langsamen, aber sicheren Fortschritt, der dem deutschen Kolonialwesen eigen ist, kann man am besten beurteilen an der Entwicklung des Post- und Telegraphenwesens. So wurde in Kamerun die Post anfangs von einem Gärtner nebenher besorgt, 1888 war schon ein besonderer Sekretär erforderlich, und heute sind es schon 4 Poststationen: Kamerun, Victoria, Wibundi und Kribi. Alle 24 Tage bringt ein Wörmanddampfer die Post, außerdem kommen alle 30 Tage zwei englische Schiffe. Nun kann man Verbindungen bis zu 8000 M. dahin schicken. 1891 kamen 27000 Briefe an und Postsendungen im Wert von 3829 M. In Togo wurde 1888 die erste Agentur gegründet, 1890 eine zweite in Loma; von hier gehen Postboten nach dem englischen Lütitaab, das die Dampfverbindung ist im Wert. Südwestafrika hatte 1888 keine Poststelle zu Dimpimbuque, 1891 gelangten dahin 3400 Briefe. Die Verbindung ist nicht unmittelbar, es gehen aber alle 4 Wochen Schiffe über die Walvischbai nach Kapstadt, außerdem Voten zur Walvischbai. Am bedeutendsten ist, das läßt sich erwarten, der Verkehr von Ostafrika. Die deutsche vom Reich unterstützte Dampferlinie läuft die Ozean an. Postämter befinden sich Dar-es-Salaam (hier erster Klasse), Bagamoyo, Tanga, Lindi, Kilwa, Saadani, Pagan. In Tanga befolgt die Post ein Fachmann, sonst sind es Angestellte des Gouvernements. Außer den deutschen Schiffen kommen noch ein englisches, ein französisches, und ein portugiesisches, meist über Sansibar, das aber immer mehr an Bedeutung verliert. Nach dem Innern ist Botendienst eingerichtet von Dar-es-Salaam über Wpwapua und Suboko am Viktorialsee. Schon 1890 wurde ein Kabel nach Sansibar gelegt, späterhin wurden die Küstenplätze unter sich durch eine Telegraphenlinie verbunden, so daß diese nun in den telegraph. Weltverkehr aufgenommen sind. Im Jahr 1891 beforgten die Poststellen 79547 Briefe und die Stellen Dar-es-Salaam und Bagamoyo 11176 Telegramme. Das deutsche Schutzgebiet von Neuguinea hat heute Postanstalten im Friedrich-Wilhelm-Hafen zu Stephanort und Herberahöhe. Die Dampfer sind die der Neuguineafirma, welche nicht zu bestimmten Zeiten verkehren, aber in Sigapur den Anschluß an die Weltpost gewinnen. Die Postagentur auf dem Marshallinseln befindet sich zu Jaluit und beforgte im Jahr 1891 im ganzen 1733 Briefe. Es läßt sich auf allen Stationen der deutschen Kolonien eine Zunahme des Verkehrs wahrnehmen, freilich bleibt die Frage eine offene, ob das Verfahren der Engländer nicht das richtigere ist, welche an Stellen, die Gewinn versprechen, nach dem Innern sofort Eisenbahnen legen. Mit der Zeit wird die staatsökonomische Gesichtspunkte nicht umhin können, wenigstens die Punkte auf der Küste miteinander durch eine Eisenbahnlinie zu verbinden; ob eine Bahn zum Klimanidschoragebiet Anschluß bietet, darüber gehen die Ansichten noch auseinander.

Verschiedenes.

Zur Denkmalsfeier bei Königgrätz. Am 3. Oktober wurde bei Lipa auf dem Schichtende bei Königgrätz ein vom Komitee zur Erhaltung der dortigen Denkmäler neu errichtetes Denkmal feierlich eingeweiht. Dieses Denkmal ist dem Andenken des Artilleriehauptmanns August von der Groeben gewidmet, der dort mit einem Offizier, Heinrich Wolf, und 52 Mann seiner Batterie gefallen war. August von der Groeben war der Sohn eines hannoverschen Offiziers, aus Osabrück gebürtig. Mit 16 Jahren war er 1841 in die Artillerie der Armee getreten und hatte sich schon 1849 als Lieutenant in dem ungarischen Feldzuge vielfach ausgezeichnet. In der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866 war sich Hauptmann von der Groeben mit seiner Batterie dem bei Glum in den Rücken des österreichischen Zentrums vorgebrungenen Feinde entgegen und hat ihn, indem er sich mit seinen Offizieren und seiner Mannschaft aufopfert, längere Zeit aufgehalten und den Rückzug seines Korps gedeckt. Zuerst stand von der Groeben auf dem rechten Flügel der Auffstellung von 21 Batterien auf dem Plateau von Glum gegen Liza und nahm an dem erfolgreichen Artilleriekampf Teil, durch den das preussische Zentrum sich mittag aufgehalten und in eine so gefährliche Lage gebracht wurde, daß sein Rückzug fast unvermeidlich erschien. Als aber nach dem Plankeenangriffe der Armee des Kronprinzen preussische Truppen sich des Dries Glum bemächtigten, und im Rücken des 3. österreichischen Korps gegen Liza vorbrangen, beschloß Hauptmann Groeben, mit seiner Batterie den Rückzug der übrigen Batterien und die Frontveränderung der vom Feind im Rücken beschossenen Infanterie zu decken. Er ließ seine Batterie im Galopp bis auf 200 Schritt gegen Glum vorfahren und begann, die aus diesem Drie hervorbrechenden preussischen Truppen mit Kartätschen zu beschleßen. Aber das furchtbare Schnellfeuer der preussischen Jähnadelgeschosse machte seine Geschütze bald verstummen. Nach der zehnten Salve waren Hauptmann von der Groeben, Oberlieutenant Heinrich Wolf und 52 Mann gefallen. Sieben Geschütze waren ohne Bedienung und 68 Pferde erschossen. Nur ein Geschütz der Batterie wurde von Lieutenant Heinrich Merkel in Sicherheit gebracht. So hat sich

van der Groeben mit seinen Leuten gepöbert. Aber es war ihm gelungen, das Herovorbereiten der Preußen aus Schlim längere Zeit aufzuhalten und den Rückzug des dritten Korps zu beden. Da die Waffenthat des Hauptmanns van der Groeben aus eigenem freien Antriebe erfolgt war und er durch seinen Helmschut noch größere Nachteile für die österreichischen Truppen abgewendet hatte, wurde ihm nach seinem Tode das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens, dem gleichfalls gefallenen Oberstleutnant Wolf das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem überlebenden Pionierant Merkel der Orden der eisernen Krone zuerkannt.

Ein vorfichtiger Bauernmann. Aus den Innsbrucker Kaiserfesten wird nachträglich noch folgende Episode erzählt: Zur Audienz war auch eine Deputation aus dem Sarntal erschienen. Der Sprecher legte dem Kaiser die Verhältnisse Sarntals, insbesondere die ungenügende Straße von Bozen ins innere Sarntal bar und betonte, daß die Einwohner des Thales zu arm seien, um auf eigene Kosten zu bauen, oder einen namhaften Zuschuß zum neuen Straßenbau leisten zu können. Der Kaiser erwiderte in leutseliger Weise und rief der Deputation, ein Bittgesuch einzureichen. Nach diesen Worten des Kaisers antwortete der Sprecher sofort: „S e l h a n i s c h o i m S a d!“ griff in die Brusttasche und überreichte das in Vorbereitung gehaltene Bittgesuch.

Sarah Bernhardt, die bekannte französische Kleinstadtsängerin, hatte im Juni eine Kunstreise durch Südamerika gemacht, von welcher sie vor einigen Tagen wieder in Paris eingetroffen ist. Von ihren künstlerischen Erfolgen sprechen die Zeitungen nicht, desto mehr aber von ihrem Gesolge, das sie mitgebracht hat. Dasselbe besteht aus drei Pianos, einer großen Anzahl Affen und 200 Vögeln. Sarah Bernhardt war zuletzt in Rio de Janeiro während der Beschäftigung und erklärte einem Berichterstatter des „Standard“, das Bombardement sei „einfach ganz ausgezeichnet unterhaltend“ gewesen. Die Künstlerin konnte sich um so mehr den hereinfallenden Kugeln in den Straßen preisgeben, da sie erstens das Sterben von der Bühne her gewöhnt ist und zweitens dünn wie ein Kartenblatt ist, so daß sie zu treffen eine Preisauflage für einen Scharfschützen abgibt.

Kreuzverhör. Auch in Amerika und England wird häufig darüber getagt, daß einzelne Advokaten wegen der Gegenpartei in Verwirrung zu bringen oder durch Grobheiten einzuschüchtern versuchen. Zahlreiche Anekdoten, wie in solchen Szenen die Advokaten den kürzeren gezogen haben, sind im Umlauf. Zwei der neuesten dieser Art sind recht lustig. In einem englischen Gerichtshof fragte ein Anwalt den Zeugen: „Sind Sie gewiß, daß der Vorfall sich am 17. des Monats ereignet hat?“ — „Vollkommen.“ — „Bedenken Sie Ihren Eid? Woher sind Sie gewiß, daß es der 17. war?“ — „Weil am Tage vorher.“ — „Bedenken Sie wohl, was Sie sagen. Nun?“ — „Weil am Tage vorher der 16. und am Tage nachher der 18. war.“ — Aus Amerika kommt folgendes Geschichtchen: Der betreffende lebenswürdige Anwalt hatte die Gewohnheit, die Zeugen dadurch verwirrt zu machen, daß er sie wiederholt aufforderte, lauter zu reden. Ein stämmiger Farmer beschloß, diese Aufforderung nicht abzuwarten, und beantwortete die erste Frage nach seinem Namen so laut, daß die Wände dröhnten: „John Brown, Sirr!“ — „Mir scheint, Sie haben heute früh etwas getrunken,“ rief der Anwalt erjürrt. „Ja, Herrr!“ brüllte der Zeuge als wenn er einem zwei Meilen entfernten Nachbar etwas zürte. „Das habe ich mir gedacht,“ triumphierte der Anwalt. „Was haben Sie denn getrunken?“ — „K a f f e e, Herrr!“ grüßte John Brown zum höchsten Ergötzen des ganzen Gerichtshofes. Der Advokat geriet etwas in Ver-

wirrung, ermannte sich aber bald und fragte weiter: „Haben Sie nicht etwas in Ihrem Koffer gehabt?“ — „Ja Herrr.“ — „Aha, jetzt kommen wir dahinter,“ sagte der Anwalt vergnügt, der Jury jubelnd. „Nun, mein guter Mann, generieren sie sich nicht und sagen Sie uns gerade heraus, was in dem Koffer war.“ Der Zeuge holte Athem zu einer mächtigen Anstrengung und donnerte: „Ein Löf-fell, Herrr!“ — Der Gerichtshof, die Advokaten, die Zuhörer brachen in ein schallendes Gelächter aus und der überschlaue Anwalt verlor seinen Prozeß.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Aus Oberhessen 4. Okt. wird geschrieben: Der ungeheure Döbsten in unserer Gegend ist leider zum Teil bestimmt, elend umzulommen. Nachdem die erwarteten großen Einkäufe süddeutscher Döbsteinfabrikanten ausgeblieben sind, sind unsere Bauern mit ihrem meist noch recht primitiven Kelter- und Döbvorrichtungen der Aufarbeitung der Döbstaufen nicht gewachsen. Das Fallobst bleibt in Gräben u. unbenutzt liegen. In einzelnen Orten beginnt man, das Vieh damit zu füttern.

Weinpreise.

Reisapfand mit Singenbaurg, 8. Okt. Verkauf seit 2 Tagen so lebhaft, daß das ganze Erzeugnis bis auf einige Reste um die von 100-140 Mk. sich steigenden Preise verkauft wurde. Marbach, 6. Oktober. Heute das meiste verkauft. Preise 125, 130, 135, 140, 145 M. per 3 Hl. Nellingenhausen M. Marbach, 6. Oktober. Gestern und heute ein großes Quantum zu 96-163 M. per Eimer verkauft. Kleinbottwar, 5. Okt. Heute lebhaft verkauft zu 135, 138, 139, 140 und 145 M. pr. 3 Hekt. Neustadt i. N., 6. Okt. Lese wird morgen beendet. Heute mehrere Käufe von 100 bis 110 M. pr. 3 Hekt. Korb mit Steinreud, 6. Okt. Käufe zu 125 bis 130 M. pr. 3 Hekt. Mehreres bestellt. Noch viel Vorrat. (Wohl bis heute verkauft.) Fellbach, 6. Oktober. Trozdem die Lese erst am Montag beginnt, stellen sich doch schon Weinläufer ein und machen Bestellungen; ein Vorverkauf mit festem Preise fand statt zu 142 M. pr. 3 Hektoliter für Mittellage.

Canstatt, 6. Oktober. Heute wurde hier ein Weinlauf à 150 M. pr. 3 Hl. gemischtes Gewächs abgeschlossen.

Unterürkheim, 7. Oktober. Obwohl hier die allgemeine Weinlese auf nächsten Montag den 9. Okt. festgesetzt ist, so wird doch heute schon ziemlich viel gelesen, da jetzt die Trauben zu faulen beginnen. Bis jetzt wurden Käufe zu 160, 168, 172, 175 M. pr. 3 Hl. abgeschlossen. Es wird ein Drittel-Hecht erwartet.

Schnaitz, 6. Okt. Bei sehr lebhaftem Verkaufe bewegten sich heute die Preise wie bisher von 142-150 M. pr. 3 Hekt. Zimmer noch Vorrat.

Benelsbach, 6. Okt. Heute Verkauf lebhaft zu Preisen von 140-145 M. pr. 3 Hekt. Zimmer noch Vorrat.

Winterbach i. N. Lese beendet. Preise pr. 3 Hekt. 110-115 M. Gewischt nach Decks 80-88 Grad. Noch Vorrat.

Grumbach i. N., 6. Okt. Lese nahezu beendet. Käufe zu 120-125 M. pr. 3 Hekt. Noch ziemlich Vorrat. Käufer eingelaufen.

Großheppach, 6. Okt. Lese nahezu beendet. Käufe zu 130, 135, 138, 140, 142, 145, 147, Ausschick 170 M. pr. 3 Hekt.

Kleinheppach, 6. Okt. Lese im Gang. Käufe zu 170, 175, 180 und 190 M. pr. 3 Hekt. Vieles bestellt und noch gute Partien feil.

Asperg, 6. Okt. Lebhafter Verkauf zu 134, 140, 150, 152, 155, 158, 160 M., Bergwein 170, 172, 180 M. pr. 3 Hekt. Besigheim. Spöhenstein, 2. Okt. Alles rasch verkauft zu 145-150 M. Thalheim, 2. Okt. Rotwein 144, 145, 147, 149 und 150 M. pr. 3 Hl. Gemischt Gewächs 135 und 136 M. pr. 3 Hl. Nordheim, 2. Okt. Lese beendet. Mehrere Käufe zu 130-140 M. pr. 3 Hl. Noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht.

Döbsteireise.

Stuttgart, 6. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr 48 Waggons = 9600 Zentner (württ., bay., hess., österr., schweiz.) Mostobst. Preis per Wagen 500 bis 580 M., per Zentner 2 M. 90 Pf. bis 3 M. 10. Stuttgart, 7. Okt. Kartoffelmarkt. Zufuhr 600 Ztr. Preis per Zentner 3 M. bis 3 M. 30 Pf. — Krautmarkt. Zufuhr 6000 St. Preis 18 bis 20 M. pr. 100 Stüb. — Mostobstmarkt. Wilhelmplatz. Zufuhr 12 000 Ztr. Preis per Zentner 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 40 Pf. Heilbronn, 7. Okt. Obst- und Kartoffelmarkt. Auf dem heutigen recht lebhaften Markte stellten sich die Preise bei gemischtem Döb auf 3.00 bis 3.30 M., bei Äpfeln auf 3.50 bis 3.80 M., bei Birnen auf 3.70 bis 3.80 M., bei Demalder Döb auf 2.60 bis 3.20 M.; bei gelben Kartoffeln auf 2.00 bis 2.20 M., bei Wurst-Kartoffeln auf 2.15 bis 2.30 M., — 100 Stüb Kraut 18 bis 20 Mark.

Friedrichshafen, 6. Oktober. Ziemlich starke Zufuhr von Döb. Mostobst: Äpfel stellten sich auf 2 M. 10 Pf., 2 M. 25 Pf., Birnen 1 M. 50 Pf., 1 M. 60 Pf. Tafelobst: Äpfel auf 3 M. Viele Käufer anwesend.

Gestorben:

In Stuttgart: A. H e r i n g, Buchdruckereibesizers Witwe. — Marie K i e s, Ehlingen.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 10. Oktober. (Nachdruck verboten.)

Nach den meteorologischen Beobachtungen ist für Dienstag und Mittwoch bei fortgesetzt warmer Temperatur größtenteils trockenes und zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten

Frankfurt, 9. Jan. Der Kaiser ist gestern abend kurz nach 8 Uhr unter dem Jubel der zahlreichen Menge abgereist.

Köln, 9. Okt. Unter zahlreicher Beteiligung aus der Provinz bildete sich gestern ein rheinischer Provinzialverband für Knabenhandarbeit. Als Vorsitzender wurde Schulrat Henning aus Koblenz gewählt.

Paris, 9. Okt. Carnot wohnte dem gestrigen Wettenen bei.

Bern, 9. Okt. Die Einführung der Todesstrafe wurde von der mit der Abfassung des Schweizerischen Strafgesetzbuchs betrauten Kommission mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Paris, 10. Okt. Der in Etoile, Departement Drome, erfolgten Entführung des Denkmals zur Erinnerung an die Vereinigung der Günstigen Frankreichs im Jahr 1793 wohnt der Justizminister bei. Derselbe hielt eine Rede, worin er hervorhob, die Idee des Vaterlandes sei die mächtigste und erhabenste, der Internationalismus sei die Doktrin des Todes.

Stockholm, 9. Okt. In der Dynamitfabrik Wintervikens bei Stockholm erfolgte beim Verpacken von Dynamitkapseln eine Explosion. 3 Arbeiter sind getötet.

Athen, 9. Okt. Die Kammereröffnung ist auf 27. Okt. festgesetzt.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., in Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechshundertvertheil 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bekanntmachung der N. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen in Hall, Heilbronn, Ravensburg, Neutlingen und Ulm werden im Anfang November d. J. wieder eröffnet werden. Der Unterricht dauert 4 1/2-5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36-40 Stunden wöchentlich erteilt. Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und das Zweck der Schule angepasste Lehrstoff ausgewählt und werden nach ihrer Vorbildung verstanden und verarbeitet werden können. Nach dem Lehrplan gewährt auch der Besuch eines einzigen Kurses einen bestimmt abgeschlossenen Unterricht; der gesamte Unterrichtsstoff wird jedoch erst durch den für einen zweiten Kurs vorgezogenen, in bestimmten einzelnen Fächern weiter führenden, Unterricht erschöpft. Die Schüler haben beim erstmaligen Eintritt ein Schulgeld von 25 M. zu entrichten. Für den Besuch des zweiten Kurses ist das Schulgeld auf 15 M. festgesetzt. Uebrigens haben eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Bezirksvereine beschlossen, dieses Schulgeld für die ihrem Bezirk angehörenden Schüler zu bezahlen. Neueintretende Schüler müssen das 15. Lebensjahr juristisch erreicht haben, gut präpariert sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten besitzen. Die Anmeldung zur Aufnahme hat bei den betreffenden Schulvorständen — wömmöglich einige Zeit vor Beginn des Kurses — zu geschehen, und zwar für Hall bei Oekonomierat K i n d t, für Heilbronn bei Landwirtschafts-Inspektor B u n d e r l i c h, für Ravensburg bei Landwirtschafts-Inspektor O s t f e l d i n, für Neutlingen bei Landwirtschafts-Inspektor D r. W i e d e r s h e i m, für Ulm bei Landwirtschafts-Inspektor K ö s t l i n in Ulm. Mit der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die schriftliche Einwilligung des Vaters bzw. des Pflegers zum Besuch der Winter Schule vorzulegen. Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäusern erteilen auf Verlangen die betreffenden Schulvorstände. Der Tag, an dem die einzelnen Winterschulen eröffnet werden, wird später bekannt gemacht. Stuttgart, den 20. September 1893.

An die N. Oberämter, landwirtschaftl. Bezirksvereine und Gemeinden des Landes.

Unter Bezugnahme auf das Zirkular vom 20. vorigen Monats wollen die Landwirte weiter darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Notstandskommission noch über ein Quantum Mais verfügt, das bis auf Weiteres zu M. 11. 50 per 100 Kilogr. ab Mannheim abgegeben werden kann, soweit der Vorrat reicht. Dieses Quantum soll möglichst im Laufe des Monats noch erfolgen. Jedenfalls wollen die Bestellungen zu obigen Preise in aller Eile angedreht werden, auch wenn die Lieferungen auf spätere Termine sich erstrecken könnten. Stuttgart, den 6. Oktober 1893.

Die Pfandaktare des Bezirkes

welcher angefordert, die Protokolle des Bezirksnotars über die halbjährliche Pfandaktare, soweit es noch nicht geschehen ist, baldigst unter Rückenschluß des amtgerichtlichen Begleitens hierher vorzulegen. Den 10. Oktober 1893.

Stechbrief.

Gegen den 47 Jahre alten Tagelöhner Johann Friedrich Hanselmann von Heilbronn, welcher rüchig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs und Landweiderei verhängt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Backnang abzuliefern. Backnang, den 9. Oktober 1893. Oberamtsrichter: G u n d a c h.

Stechbrief.

Gegen den 28 Jahre alten ledigen Schneidergesellen Karl Jakob Eisenmann von Neufürstentum, M. Backnang, welcher rüchig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Verleitung und Sachbeschädigung verhängt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Backnang abzuliefern. Backnang, den 9. Oktober 1893. Oberamtsrichter: G u n d a c h.

Steuerzahlung.

Die mit Bezugnahme der ersten Hälfte der Kapital- und Dienststeuern pro 1. April 1893/94 im Rückstand befindlichen Personen werden aufgefordert, ihre Schulden bei Vermeidung der Zwangsversteigerung innerhalb 8 Tagen an das Stadttaccasamt (Delberg Nr. 21) zu entrichten. Den 10. Oktober 1893. St. Kammeramt. N a s t.

Verkauf eines Wirtschafts- und Oekonomie-Anwesens.

Das in Nr. 149 dieses Blattes näher beschriebene, außer für Wirt, insbesondere auch für Holzhändler passende Anwesen des im Konkurs befindlichen Karl Luis, Storchwirts in Kallenberg, bringe ich am Donnerstag den 19. Okt. 1893, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Ulm im zweiten und letztmaligen Aufsteig zum Verkauf. Bei dem ersten Aufsteig wurde ein Angebot von 6000 M. gemacht. Backnang, den 9. Oktober 1893. Konkursverwalter: H a a g.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtsfachen vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Kassenboten für den Einzug der Alters-, Invaliditäts- und Krankenpflege-Beiträge ist durch Wahl dem Karl Kranz, Schneidermeister hier übertragen worden. Den 10. Oktober 1893. Stadtschultheißenamt. G o d.

Weingärtner-Gesellschaft

vertheilt am nächsten Donnerstag den 12. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, ihr ausgeleitetes Erzeugnis ca. 500 Hekt. Rotwein und ladet Kaufstiebhaber freundlich ein. Der Vorstand: Stadtschultheißenamt.

Bestellungen auf vorzügliche Pfälzerweine

Im Laufe dieser Woche treffen wieder prima italienische Trauben ein und kann Ende dieser Woche Wein gefast werden. D. C.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Die Unterzeichneten erlauben sich; der werten Einwohnerschaft von Backnang und Umgebung die Mitteilung zu machen, daß sie an diesem Tage ein Sodawasser- & Limonade-Geschäft eröffnet haben. Wir empfehlen uns der werten Einwohnerschaft, insbesondere den Herren Wirten aufs beste. G ü n t e r t & S o h n, Albertstr. 7.

Schloß und Forst.

Erzählung von A. v. Tschudi.

Die Gesellschaftsräume des Grafen Heimig waren zum letzten Male in dieser Saison den aristokratischen Freunden gastlich geöffnet. Es ging zum Frühjahr, die Bäume hatten schon den Knospenhülle angelegt und man wunderte sich deshalb, daß der Graf noch einmal Einladungen hatte ergehen lassen; man vermutete, daß eine besondere Absicht zur Veranstaltung dieses Festes den Ausschlag gegeben, und man hatte recht: der Graf hoffte seinen Gästen eine Ueberraschung bereiten zu können.

So sollte denn Wagen auf Wagen die Auffahrt des alten Schlosses hinauf und bald strahlte der Glanz der Kerzen auf eine lebhaft plauernde, lachende, sich beneidende und dennoch sich köstlich amüßende Menge herab.

Gräfin Eugenie von Heimig machte neben ihrem Gatten die Honneurs, sie stand in der sie umflutenden Gesellschaft mit der stolzen Würde einer Königin, an Schönheit alle überbietend. Ihr Gatte, in seinem eleganten Gesellschaftsangug ragte gleichfalls mit seiner stolzen Gestalt über die Köpfe der meisten Anwesenden hinweg. Wahlich, ein schönes, vielbeneditetes Paar! Soeben trat ein stattlicher Mann von vierzig und dreißig Jahren auf die Gräfin zu, küßte ihr in leichter Höflichkeit die Hand und fragte lächelnd: „Wo finde ich die Komtesse, gnädige Frau?“ Eugenie wies, den Kopf leicht neigend, nach der anderen Seite des Saals. „Dort in dem Kreise der Offiziere.“

*) Nachdruck verboten.

Er verbeugte sich, doch sein lächelnder Ausdruck war einer enttäuschten Miene gewichen.

Eugenie bemerkte es, sie ging ihm einige Schritte nach und legte ihre Hand leicht auf seinen Arm. „Nicht zürnen, lieber Graf“, bat sie in ihrer unwiderstehlichen Weise, durch die Graf Günther von Rauenstein lebhaft an die Tochter erinnert wurde. „Sidonie geriet gegen ihren Willen in den Schwarm, Sie werden ihr einen Dienst erweisen, wenn Sie sie befreien.“

Günther nickte ihr zu und ging geradewegs auf den Kreis der Kavallerie zu, die Sidonie von Heimig, die einzige Tochter des Hauses, wie eine Mauer umschlossen hatten.

„Wenn doch das thörichte Kind wenigstens klug wäre,“ murmelte die Gräfin, „sie ist im Stande, alles zu verderben, und ich darf meinen Platz nicht verlassen.“

Sidonie stand in strahlender Schönheit gerade unter dem sie überflutenden Lichte des Kronleuchters. Ihre blendende Schönheit wurde dadurch nur gehoben und besonders an diesem Abend war sie bezaubernd. Als sie Graf Günther erblickte, unterbrach sie die laut und mit Interesse geführte Unterhaltung und eilte ihm entgegen, die sie umgebenden Herren keines Blickes mehr würdigend.

„Ach, Herr Graf“, rief sie aus, „Sie kommen spät, ich glaube schon, Sie würden ausbleiben“, setzte sie mit reizender Unbefangenheit hinzu.

Rauenstein antwortete erleichtert auf, die Eltern hatten also Wort gehalten und ihrer Tochter nicht mit der leichtesten Anwendung zu verfehlen gegeben, daß er am heutigen Vormittag um sie geworden. Sie nahm seinen Arm, und als nun beide in

halber Vertraulichkeit den Saal durchschritten, gab es ein Flüstern und Raunen — längt gehegte Vermutungen wurden ausgesprochen und allenthalben fielen Bemerkungen über das schöne, stolze Paar.

Aus einer Nische erhob sich lustiges Mädchengelaber, silberbelles Lachen neckischer Kokette. Hier saßen Lydia von Wenden, die Nichte des Grafen Heimig, und deren Freundin Potarina, die Nichte des Försters Bauer, der im Dienste des Grafen ergraut war.

„Denke dir, Käthchen, ein wirkliches Abenteuer habe ich erlebt“, sagte Lydia und ihre blauen, guten Augen strahlten vor Freude der Erinnerung: „Also du kennst meine Vorrede für einsame Spaziergänge“, berichtete sie, „und weißt auch, wie sehr Tante Eugenie dagegen eifert. Als wir in Vertheilung waren, hatte Tante genug mit ihrer Kur zu thun, ich besaß mehr Freiheit als daheim und die benutzte ich nach Herzenslust. Kein Fellen war vor meiner waghalsigen Turnerkunst sicher. Ein auf mehreren mächtigen Wänden ruhendes Stein-Blateau erregte meine ganze Aufmerksamkeit. Das Erstein der Partie war nicht ganz ohne Gefahr möglich, doch die Aussicht, die sich mir oben bieten mußte, war zu verlockend. Ich stürzte meinen Bergstock in die Vorsprünge und schwang mich mit einiger Gewandtheit hinauf. Es war prächtig — ein großartiger Anblick, ganz unten das reizende Etäbchen, durch das ein kleiner Fluß sich wie ein silbernes Band nach den blühenden Eben hinzieht. Ich fühlte mich so unendlich gehoben im Anblikung dieser Naturschönheit, daß ich vollständig vergaß, wo ich mich befand, erst ein plötzliches Geräusch ließ mich wieder zur Besinnung kommen — mein Bergstock polterte, sich überschlagend, in die Tiefe!“ (Fortf. folgt.)